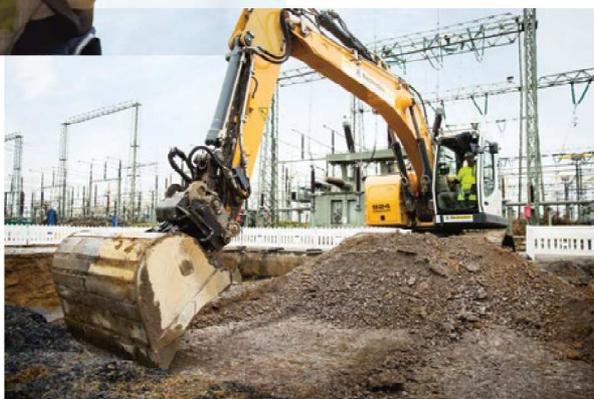




Partner auf der Baustelle: Heckmann-Polier Ferdinand Langenkämper (links) und Amprion-Bauleiter Olaf Tietz arbeiten in Essen-Eiberg seit Oktober 2014 zusammen.



# RÜCKENWIND FÜR DIE REGION

Mehr als 500 Millionen Euro investiert Amprion jährlich in den Netzausbau. Das stärkt das Stromnetz. Zusätzlich sichern die Investitionen Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung.

FOTOS · MATTHIAS HASLAUER · MARCUS PIETREK TEXT · VOLKER GÖTTSCHE



Planungstreffen im Container: Die Umspannanlage Essen-Eiberg wird modernisiert und erweitert. Ferdinand Langenkämper und Olaf Tietz besprechen den weiteren Fortgang der Arbeiten.



Ferdinand Langenkämper stapft durch den Schlamm der Baustelle. Der lehmige Boden staut das Regenwasser zwischen den Betonfundamenten, auf denen die neuen Schalt- und Messgeräte der Umspannanlage Essen-Eiberg ruhen. Es nieselt seit Stunden. Wassertropfen perlen vom Helm des 51-jährigen Poliers. Doch die Nässe macht ihm nichts aus. „Nach 35 Baustellen-Jahren bin ich daran gewöhnt“, sagt er. „Das gehört dazu.“

In Essen-Eiberg ist er seit Oktober 2014 tätig. Amprion modernisiert und erweitert die Umspannanlage, macht sie leistungsfähiger und bereit für die künftigen Aufgaben der Energieübertragung. Ferdinand Langenkämper organisiert als Polier die Bauarbeiten, setzt Facharbeiter, Baumaschinenführer und Handwerker ein. Er erledigt das auf westfälische Art – geradeheraus, mit trockenem Humor. Das verbindet ihn mit seinem Chef: Werner Schmidt ist Geschäftsführer der Firma Heckmann im 80 Kilometer entfernten Hamm. „Unser Wort gilt“, lautet der Leitspruch des 58-jährigen Bauunternehmers. „Wir sind Mittelstand“, sagt er stolz. Rund 430 Menschen beschäftigt die

Unternehmerfamilie. Sie erwirtschaften 85 Millionen Euro Jahresumsatz. „Wir sind das größte Bauunternehmen in Hamm, die Auftragslage ist derzeit recht gut“, so Schmidt. „Amprion ist einer unserer langjährigen Kunden.“

#### DEN MITTELSTAND BEI AUSSCHREIBUNGEN BETEILIGEN

Mehr als 500 Millionen Euro investiert Amprion jährlich in den Netzausbau – unter anderem in den Bau von Stationen und Leitungen. Jeder vierte Euro fließt in den Hoch- und Tiefbau, der Rest vor allem in die Lieferung von Komponenten wie Transformatoren, von Stahlbauteilen und der Steuerungstechnik sowie in deren Montage. Die Volkswirtschaft profitiert doppelt: Das Stromnetz bleibt weiter stabil – und Firmen bekommen Aufträge. An den Ausschreibungen beteiligt Amprion auch leistungsstarke regionale Unternehmen. Das hat vielfältige Vorteile. „So können wir unsere Projekte termingerecht umsetzen“, sagt Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Brick. „Zugleich sehen wir, dass so die Beschäftigung in der Region gesichert wird.“ Ein weiterer



» Wir sind das größte Bauunternehmen in Hamm,  
die Auftragslage ist derzeit recht gut.  
Amprion ist einer unserer langjährigen Kunden.«

WERNER SCHMIDT, GESCHÄFTSFÜHRER  
UNTERNEHMERFAMILIE HECKMANN

Aspekt für den Übertragungsnetzbetreiber: Mittelständische Unternehmen aus der Region können oft flexibler auf die Anforderungen eingehen – ein wichtiger Faktor, um den Netzausbau zügig voranzutreiben.

„Im Schnitt laufen im Anlagenbau 50 Baustellen parallel“, so die Bilanz von Dirk Bannach, Leiter Anlagen bei Amprion. Im Leitungsbau liegt die Zahl etwas darüber. Für jedes Projekt sucht und beauftragt Amprion Baudienstleister. Dabei ist es dem Übertragungsnetzbetreiber wichtig, dass die Leistungen am Markt ausgeschrieben werden – oft nicht als „schlüsselfertiges“ Gesamtprojekt, sondern in einzelnen Gewerken. „So können wir die Projekte wirtschaftlich realisieren. Die technische Expertise haben wir im Haus. Etwa, wenn es darum geht, die technologischen Anforderungen festzulegen oder die Qualitätskontrolle durchzuführen.“

50

An den Ausschreibungen beteiligen sich auch mittelständische Bauunternehmen, für die schlüsselfertige Projekte eine Nummer zu groß wären. „Die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Region hat sich für uns vielfach bewährt“, so Olaf Tietz, Amprion-Bauleiter in der Umspannanlage Essen-Eiberg. Etwa wenn unerwartete Probleme vor Ort auftreten. „Schnelle Reaktionszeiten sind für uns dann entscheidend. Und das können Firmen aus der Region oft besonders gut.“ Firmen wie Heckmann aus Hamm. Jeder elfte Mitarbeiter, schätzt Geschäftsführer Werner Schmidt, sei auf einer Amprion-Baustelle tätig.

Baustellen laufen bei Amprion allein im Bereich Schalt- und Umspannanlagen parallel.

#### NETZAUSBAU MIT UNTERSTÜTZUNG DES MITTELSTANDES

Seine Mitarbeiter führen dort allerdings nicht alle Bauarbeiten selbst aus. Wenn es etwa darum geht, das Dach für ein neues Betriebsgebäude zu decken, beauftragt die Firma Handwerker aus der Umgebung. „An so einem Projekt wie in Essen-Eiberg sind über die Jahre bestimmt 60 bis 80 Handwerker beteiligt“, schätzt Werner Schmidt.



»Amprion ist im Höchstspannungsgeschäft unser wichtigster Kunde.«

SVEN BEHREND, GESCHÄFTSFÜHRER SAG GROUP

Die Amprion-Investitionen in den Netzausbau stützen damit nicht nur mittelständische Bauunternehmen, sondern auch das Handwerk vor Ort. Darüber hinaus bezieht Heckmann die Baustoffe für Essen-Eiberg bei regionalen Lieferanten. Fertigbetonteile kommen etwa aus dem Münsterland. Auch das trägt dort zur regionalen Wertschöpfung bei.

Nicht nur bei der Modernisierung von Umspannanlagen, sondern auch beim Bau von Stromleitungen hat sich das Zusammenspiel von verantwortlichen Baufirmen, Nachunternehmern und Zulieferern etabliert. Dort arbeitet Amprion unter anderem mit der SAG Group zusammen. „Wir stellen uns mit unserem qualifizierten Personal den Anforderungen des Netzausbaus“, sagt Geschäftsführer Sven Behrend. Das Unternehmen mit Sitz in Langen bei Frankfurt gehört zu den führenden Dienstleistern für Energieinfrastruktur in Deutschland. Bundesweit arbeiten 6.000 Mitarbeiter an mehr als 100 Standorten und erwirtschaften einen Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro. „Amprion ist im Höchstspannungsgeschäft unser wichtigster Kunde“, sagt der 51-jährige Ingenieur.

90

In diesem SAG-Geschäftsbereich sind 800 Menschen beschäftigt, davon etwa 300 im Netzgebiet von Amprion.

#### INVESTITIONEN ERMÖGLICHEN LANGFRISTPLANUNG

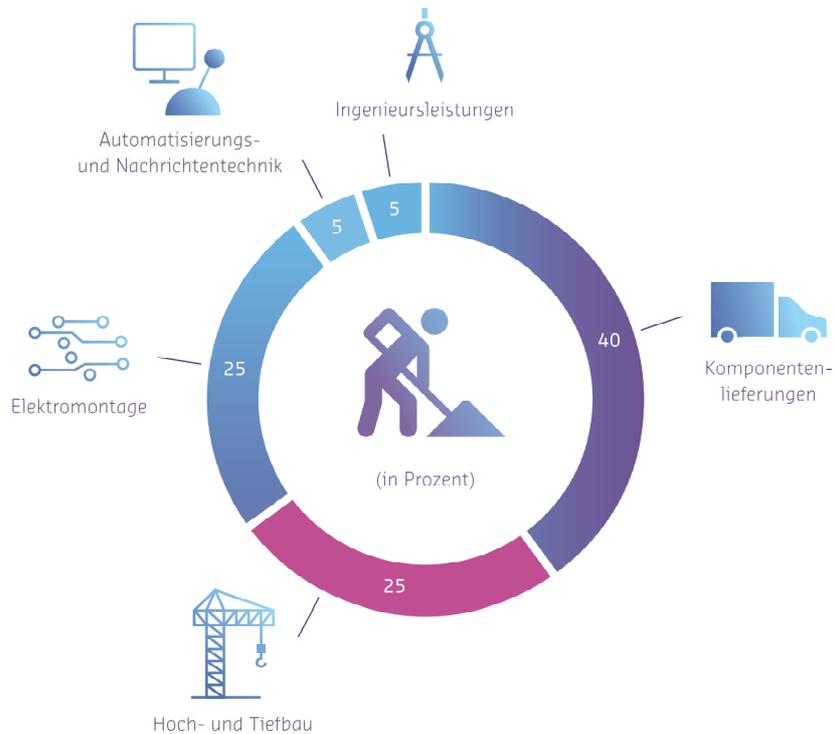
Für Unternehmen wie SAG und Heckmann sind die Investitionen in den Netzausbau mehr als nur eine wichtige Größe in den Auftragsbüchern. Durch die langjährige Zusammenarbeit haben sich viele Firmen spezialisiert und Know-how aufgebaut. Qualität und Effizienz der Leistungen sind kontinuierlich gestiegen. „Wir haben uns so auch als Unternehmen weiterentwickelt“, sagt der SAG-Geschäftsführer. „Heute sind wir Partner der Übertragungsnetzbetreiber.“

Ebenso wichtig ist für Amprion-Dienstleister das Wissen, dass der Übertragungsnetzbetreiber in den kommenden zehn Jahren mehr als fünf Milliarden Euro in den Ausbau seiner Energieinfrastruktur investieren wird. „Es gibt nicht viele Kunden, mit denen wir so langfristig planen können“, sagt Heckmann-Geschäftsführer Werner Schmidt.

Unternehmen hat Amprion parallel mit Leistungen im Hoch- und Tiefbau beauftragt.

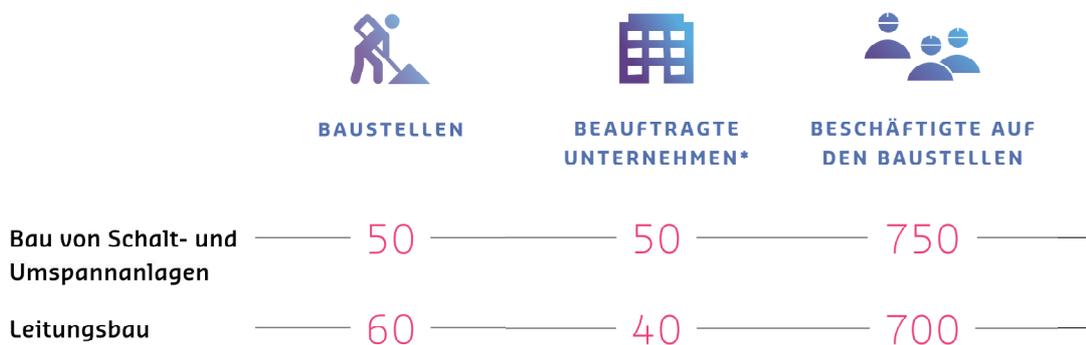
### WERTSCHÖPFUNG IN DER REGION

Ein Viertel der Investitionen in den Anlagen- und Leitungsbau kommt Bauunternehmen zugute.



### AMPRION SICHERT ARBEITSPLÄTZE

Wie sich Investitionen auswirken



\* Ohne Nachunternehmen/Handwerker